

ihr zu beiden Seiten laufen zwei gefieste Wege für Fußgänger und Reiter. Und so sieht man hier an heiteren Tagen die elegante Welt und die arbeitenden Classen Budapests Seite an Seite nach dem Stadtwäldchen hinaus- und wieder zurückpilgern. Die Reihen von Palästen gehen noch weiterhin in Reihen von laubschattigen Gärten mit Landhäusern über, Wohnsitzen von Ministern, Consuln fremder Staaten und begütertem Publikum, zwischen denen die Radialstraße gleichsam in das Stadtwäldchen hinüberschmilzt. Den



Hinderniskennen der Offiziere auf dem Wettrennplatz im Stadtwäldchen.

Sommer hindurch währt das lebhafteste Getümmel des Publikums, das Wagengerassel, das ganze volle Pulsiren des Stadtlebens längs der Andrássystraße bis in die späte Nacht.

Im Winter, wenn der Teich gefriert, entfaltet sich das Leben des Stadtwäldchens wieder in anderen Formen. Die prächtige Halle der Eisläufer füllt sich, Hunderte, zuweilen selbst Tausende von Schlittschuhläufern schlängeln sich auf der Eisbahn schwebend durcheinander und bieten Abends, bei elektrischem Licht und rauschender Musik, den Zuschauern ein feenhaftes Bild.

Zu solcher Zeit rührt sich auch der Volkshumor; Schneehaufen werden zu merkwürdigen Bauwundern umgestaltet, großartige Statuen aus ihnen herausgehauen, deren Künstler ungenannt bleiben; die Schneepaläste erhalten große Titel, wie „General-